

7. Oktober 2014

STUDIUM & LEHRE

Ein neues Angebot für den Arbeitsmarkt

Es war eine Premiere: Die ersten sechs Absolventen der Masterstudiengänge „Chinese and Economics“ und „China Business and Economics“ haben ihre Zeugnisse erhalten. Jetzt stellt sich für die einen die Frage, wie die Wirtschaft auf ihre Bewerbungen reagiert. Die anderen wissen das bereits.



Den Masterabschluss haben sie in der Tasche: Die Absolventinnen der Studiengänge „Chinese Studies“, „Chinese and Economics“ und „China Business and Economics“ feiern das Ende ihres Studiums. (Foto: Gunnar Bartsch)

Sie ist die Erste und die bislang Einzige: Sarah Wehner hat soeben den Masterstudiengang „Chinese and Economics“ erfolgreich beendet. Vor zwei Jahren war der Studiengang an der Universität Würzburg an den Start gegangen; er richtet sich in erster Linie an Bachelorstudierende mit einem Abschluss in den Wirtschaftswissenschaften und vermittelt ihnen spezielle Kenntnisse über die chinesische Wirtschaft sowie die chinesische Sprache und Schrift.

Schrift und Sprache stellen hohe Anforderungen

„Am Anfang waren die Anforderungen teilweise ziemlich hoch“, erinnert sich Sarah Wehner an die ersten Seminare und Vorlesungen ihres Masterstudiums. Vor allem die chinesische Schrift und die Sprache erwiesen sich als hohe Hürden. Zwar hatte Sarah Wehner schon während ihres Bachelorstudiums der Wirtschaftswissenschaft an der Universität Würzburg Kurse in „Chinesisch für Wirtschaftswissenschaftler“ besucht. Als sie nun aber Texte in einem altertümlichen Chinesisch des frühen 20. Jahrhunderts lesen sollte, kam sie an ihre Grenzen.

An der Hürde hängen geblieben ist sie trotzdem nicht. „Die Sprache ist eine Herausforderung; der habe ich mich aber gerne gestellt“, sagt sie. Und spätestens nach dem Auslandssemester, das alle „Chinese and Economics“-Master an der Peking Universität absolvieren, war die Hürde eh überwunden.

Gespanntes Warten auf die Reaktion aus der Wirtschaft

Ihr Wunsch, Wirtschaftswissenschaften mit Chinesisch zu kombinieren, sei ausschlaggebend für ihre Bewerbung in Würzburg gewesen, sagt die Berlinerin. Mit dieser bislang noch ungewöhnlichen Kombination wollte sie sich „Ecken und Kanten“ verschaffen und von den anderen Studierenden der Wirtschaftswissenschaften absetzen – wie sich zeigt: mit Erfolg.

Und wie geht's jetzt weiter? Am liebsten wolle sie im Bereich Consulting arbeiten, in einer Firma mit Geschäftsbeziehungen zu China, sagt die 26-Jährige. Ihre Chancen vermag sie nicht einzuschätzen, schließlich gehöre sie dem ersten Jahrgang an, der jetzt die Uni verlässt. Zwei Varianten hält sie für möglich: „Entweder es heißt: ‚Das ist genau das, was wir brauchen‘“, sagt sie. Oder aber Personaler können sich unter dem Studiengang nichts vorstellen und reagieren deshalb zögerlich. Die hofft Sarah Wehner mit ihrer Bewerbung zumindest neugierig machen zu können.

Auswahl aus mehreren Angeboten

Deutlich positiver sieht Theresa Kaut ihrer Zukunft entgegen. Sie ist eine der insgesamt fünf Absolventinnen des Studiengangs „China Business and Economics“ – dem Schwestermodell zu „Chinese and Economics“. Dieser Studiengang ist die passende Fortführung für die Absolventen des Bachelors „Modern China“, legt demnach weniger Gewicht auf die Sprachausbildung und vermittelt dafür mehr Kenntnisse aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaft.

Theresa Kaut sieht ihre Zukunft im Management, im Vertrieb oder in der Beratung von Firmen, die mit China Geschäfte machen. Sie ist überzeugt davon, dass die Absolventen beider Masterstudiengänge in der Wirtschaft gefragt sind. Und auch wenn sie das nicht direkt bestätigt, lässt ihre Antwort doch keine Zweifel daran, dass sie sich sogar in der glücklichen Lage befindet, unter verschiedenen Angeboten die Qual der Wahl zu haben.

Die Freude an Sprachen und das Interesse an China waren für Theresa Kauts Entscheidung ausschlaggebend, sich in Würzburg für den Studiengang „Modern China“ einzuschreiben. Zu diesem Zeitpunkt gab es die beiden Master noch nicht. Als sie von deren Gründung hörte, sei sie „total happy“ gewesen; schließlich habe sie sich an der Universität Würzburg und speziell in der Sinologie „total wohl gefühlt“. Kein Wunder, dass sie das Studium jederzeit weiterempfehlen würde.

Deutsch-chinesische Partnerschaften sind verlässlich

China und Wirtschaft: Diese beiden Themen stehen selbstverständlich auch im Mittelpunkt der Masterarbeiten der jungen Absolventinnen. Theresa Kaut hat sich einem Aspekt gewidmet, der in Deutschland regelmäßig für Aufregung sorgt: „Es heißt ja immer, dass chinesische Unternehmen Technologie und Ideen klauen und jede Menge Plagiate auf den Markt werfen“, sagt sie. Selbst die politische Führung stehe im Verdacht, solche Plagiate zu fördern. In ihrer Arbeit hat die Studentin untersucht, ob der deutsche Mittelstand seine Technologie quasi „abliefern“ muss, um im Gegenzug Zugang zum chinesischen Markt zu erhalten. Das Ergebnis: „Deutsch-chinesische Partnerschaften sind vertrauter und verlässlicher als die öffentliche Meinung glauben macht.“ Für diese Arbeit hat sie die Bestnote 1.0 erhalten.

Eine Erfolgsgeschichte für alle Beteiligten

Ihren Dank an alle Mitarbeiter und an alle Studierenden sprach Professorin Doris Fischer bei der Absolventenfeier aus. Fischer hat den Lehrstuhl für China Business and Economics an der Universität

Würzburg inne; ihrer Initiative ist die Gründung der beiden Masterstudiengänge zu verdanken. „Wir sind gestartet ohne zu wissen, ob es funktionieren wird“, erinnert sich die Professorin an die Anfänge. Sehr schnell habe sich das Angebot jedoch zu einer „Story of Success“ entwickelt.

Der erste Jahrgang werde ihr immer im Gedächtnis bleiben, versprach Fischer. Dazu trägt sicherlich auch eine Anekdote bei, die sie bei ihrer Festansprache erzählte: Während einer der ersten Vorlesungen habe eine Studentin sie permanent so freundlich angelächelt, dass sie schon anfang nervös zu werden und sich fragte, ob ihr möglicherweise eine Nudel am Kinn klebe. Als sie am Ende der Veranstaltung diese Studentin fragte, warum sie so ausdauernd lächelt, habe diese geantwortet: „Ich bin nur so glücklich. Es ist alles so interessant.“

Neben den sechs Absolventinnen dieser beiden Masterstudiengänge konnte sich weitere Studierende der Sinologie bei der Abschlussfeier über ihre Zeugnisse freuen. 17 Studierende hatten im vergangenen Sommersemester den Bachelorstudiengang „Modern China“ erfolgreich beendet, drei waren es in dessen Fortführung als Master „Chinese Studies“.

Kontakt

Prof. Dr. Doris Fischer, T: (0931) 31-89101, Doris.Fischer@uni-wuerzburg.de

INTERNATIONAL

Eine Bereicherung für den Campus

Natalia Bolmat hat den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender 2014 erhalten. Die 27-Jährige kommt aus Estland und hat sich an der Universität Würzburg in dem Aufbaustudiengang „Europäisches Recht“ eingeschrieben.

Die Liebe, die Ähnlichkeit zwischen deutschem und estnischem Rechtssystem und der gute Ruf der hiesigen Juristischen Fakultät: Diese drei Faktoren sind dafür verantwortlich, dass Natalia Bolmat seit einem Jahr an der Universität Würzburg studiert – dort, wo auch ihr Freund lebt und arbeitet. Jetzt hat die Studentin den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender erhalten.

Der DAAD-Preis

Diesen Preis vergibt die Uni alljährlich an Studierende, die – abgesehen davon, dass sie herausragende Leistungen in ihrem Fach aufweisen – sich vor allem auch durch bemerkenswertes soziales, gesellschaftliches oder hochschulinternes Engagement auszeichnen. Offiziell „überreicht“ wurde Natalia Bolmat die Auszeichnung beim Empfang der neuen ausländischen Studierenden zum Start des Wintersemesters 2014/15 in der Neubaukirche durch Professor Eckhard Pache, Vizepräsident der Uni Würzburg.

„Natalia Bolmat zeigt sich als ausgesprochen offener, vielseitig interessierter, sozial aktiver und engagierter Mensch, der kulturellen Austausch befördert und neben seinem arbeitsintensiven Magisterstudium viel Zeit in seine Mitmenschen und seine Umwelt investiert“, beschrieb Pache die 27-Jährige in seiner Laudatio.

Die Preisträgerin

Natalia Bomat stammt aus Tallinn (Estland). An der Universität Tartu Ülikool hat sie ein Studium der Rechtswissenschaft absolviert, bevor sie 2012 nach Deutschland zog. Hier engagierte sie sich zunächst zwölf Monate lang als Erzieherin in einem Kindergarten in Potsdam im Rahmen eines freiwilligen Dienstes der Europäischen Union, bevor sie sich im Wintersemester 2013/14 an der Universität Würzburg einschrieb. Den Aufbaustudiengang „Europäisches Recht“ wird sie aufgrund ihrer exzellenten Leistungen voraussichtlich bereits im Laufe dieses Wintersemester abschließen.



Von Tallinn über Potsdam nach Würzburg: DAAD-Preisträgerin Natalia Bomat. (Foto: Gunnar Bartsch)

Exzellente Leistungen im Studium allein reichen nicht aus, wenn es darum geht, die Auswahljury für den DAAD-Preis zu überzeugen. Dann ist auch besonderes Engagement neben dem Studium gefragt. Das zeigt Natalia Bomat in diversen Projekten. So gehört sie beispielsweise der European Law Student's Association, Würzburg, an und wird ab 2014 als Vorstand für das Student Trainee Exchange Program verantwortlich sein. Gleichzeitig ist sie für den Lehrstuhl „Deutsches und Europäisches Privatrecht sowie internationales Privatrecht“ Teammitglied in einem internationalen Wettbewerb für angehende Juristen, an dem rund 300 Universitäten aus 70 Ländern teilnehmen – dem Willem C. Vis Moot Court.

Für ihr großes Engagement dankte Eckhard Pache der neuen DAAD-Preisträgerin. Für ihre Zukunft wünschte er ihr viel Erfolg und Freude im Studium und in ihrem weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg.

Begrüßung der internationalen Studierenden

Rund 500 Studierende aus dem Ausland hatten sich in der vergangenen Woche in der Neubaukirche versammelt, wo Natalia Bomat ausgezeichnet wurde. Stellvertretend für die Universitätsleitung begrüßte Uni-Vizepräsident Eckhard Pache die Neuankömmlinge und wünschte ihnen viel Erfolg für ihren Aufenthalt. „Wir freuen uns über Sie, weil Sie den Campus mit Ihrer Sprache, Ihrer Kultur und Ihren Ansichten bereichern“, sagte Pache. Mit mehr als 200 Studiengängen, 400 Professoren, 3000 Wissenschaftlern, zahlreichen Sprachkursen und einer individuellen Betreuung bietet die Universität Würzburg „beste Bedingungen“ für alle Gäste aus dem Ausland, so Pache. Außerdem rief er die Neuankömmlinge dazu auf, neben dem Studium Kontakte zu knüpfen und die vielen verschiedenen Angebote, sich zu engagieren, wahrzunehmen – und dann ja vielleicht der DAAD-Preisträger 2015 zu werden.

Die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und einige Angebote kennen zu lernen, hatten die Studierenden direkt im Anschluss der Begrüßungsveranstaltung, die das International Office der Universität und der AK Internationales der Studierendenvertretung organisiert hatten. Bei fränkischem Wein und Häppchen konnten sie im Foyer der Neubaukirche zahlreiche Info-Stände besuchen. Vertreten waren dort unter anderem die Stadt Würzburg, das Studentenwerk, das Zentrum für Sprachen sowie die katholische und die evangelische Hochschulgemeinde.

Ausländische Studierende an der Uni Würzburg

1992 ausländische Studierende waren am 6. Oktober an der Universität Würzburg eingeschrieben; 7,3 Prozent beträgt demnach ihr Anteil an der Gesamtzahl von 27.125 Studierenden. 440 von ihnen sind zum ersten Mal an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Die Liste der Herkunftsländer ist lang und umfasst mehr als 100 Länder sämtlicher Kontinente – mit Ausnahme der Antarktis – und reicht dabei von A wie Afghanistan bis nach Z wie Zypern.

Zur Homepage des International Office: <http://www.international.uni-wuerzburg.de/>

VERANSTALTUNG

Ringvorlesung „Perspektiven für Geisteswissenschaftler“

Über Berufsfelder im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich informiert ab Donnerstag, 16. Oktober, die Ringvorlesung „Perspektiven für Geisteswissenschaftler“. Angesprochen sind sowohl Studienanfänger als auch Studierende, deren Bachelor- oder Master-Abschluss in greifbare Nähe rückt.

In dem Maße, in dem sich Unternehmensstrukturen verändern, Hierarchien öffnen und Berufsfelder vernetzen, steigen für „Generalisten“ die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Fähigkeit, sich komplexes Wissen schnell aneignen zu können, ist in schnelllebigen Branchen, in denen nichts schneller veraltet als Wissen, eine Schlüsselkompetenz. In immer mehr Firmen setzt sich die Einsicht durch, dass bessere Lösungen herauskommen, wenn man unterschiedliche Herangehensweisen kombiniert. Da man jedoch nicht davon ausgehen kann, dass die über 10.000 Studierenden geisteswissenschaftlicher Disziplinen studienadäquat in Schule und Wissenschaft eingesetzt werden können, müssen diese sich rechtzeitig über die möglichen Berufsfelder informieren, um erste berufspraktische Erfahrungen zu sammeln.

Vorge stellt werden auch in diesem Semester einerseits „klassische“ Einsatzgebiete im Kultur- und Medien- und Stiftungsbereich, andererseits aber auch in der internationalen Entwicklungsarbeit beziehungsweise in der Bildungsforschung.

Außerdem werden wiederum Karrierestrategien rund um die gekonnte Platzierung einer Initiativbewerbung gegeben oder zur Profilerweiterung durch ein Auslandspraktikum.

Bei einem Besuch von mindestens sechs Veranstaltungen erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat Reihe, natürlich können sie aber auch selektiv Vorträge besuchen. Die Veranstaltungen finden in Raum 0.002 im Zentralen Hörsaal- und Seminargebäude (Z6) am Campus Hubland Süd statt

Die Vorträge im Einzelnen:

16. Oktober, 12:15 Uhr: Aussichtsreiche Einsatzgebiete und Tipps zur Initiativbewerbung.
(Dr. Annette Retsch, Career Service)

23. Oktober, 12:15 Uhr: Impulsgeber im Kulturbetrieb. Aus dem Arbeitsalltag freiberuflicher Kulturwissenschaftler.
(Dr. Jochen Ramming, Mitinhaber Kulturbüro FranKonzept, Würzburg und

stellv. Vorsitzender des Bundesverbands Freiberuflicher
Kulturwissenschaftler e.V.)

30. Oktober, 12:15 Uhr: Profilerweiterung durch ein Auslandspraktikum.
(Immanuel G. Petermeier u. Susanne Herrmann, International Office,
Universität Würzburg)
6. November, 12:15 Uhr: Entwicklungspolitik im Wandel – Karrierewege und Anforderungsprofile in
der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.
(Frank Seifarth, Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit,
Eschborn)
13. November, 12:15 Uhr: Verlegen von morgen: transparent, kollaborativ, agil – Oetinger34 stellt
sich vor.
(Tea Herovic, Business Development Manager, Oetinger34, Verlag
Friedrich Oetinger, Hamburg)
27. November, 12:15 Uhr: Karrierestart in der Medienbranche.
(Stefanie Dusel, Alexandra Köth, Würzburger Medienakademie)
4. Dezember, 12:15 Uhr: Lehrer sein - will ich das wirklich? Erfahrungen mit Schule und anderen
Bildungsinstitutionen.
(Dr. Ursula Weier, Institutsrektorin, Staatsinstitut für Schulqualität und
Bildungsforschung, München)
11. Dezember, 12:15 Uhr: Arbeiten in einem "Think and do Tank" - Projektmanagement in der
Bertelsmann Stiftung.
(Eric Thode, Senior Expert Programm Nachhaltig Wirtschaften,
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh)

Wünsche für weitere Vortragsthemen in den kommenden Semestern nimmt Dr. Annette Retsch
entgegen: T: (0931) 31-82420, E-Mail: retsch@uni-wuerzburg.de

Link zum Wintersemesterprogramm:

http://www.career-service.uni-wuerzburg.de/voraussetzungen_schaffen/seminarprogramm/wintersemester_201415/#c363747

TAGUNG

Religionsforscher diskutieren in Würzburg

Die Phänomene „Konfessionslosigkeit“ und „Nicht-Religiosität“ stehen im Mittelpunkt einer Tagung, zu der der Arbeitskreis quantitative Religionsforschung (AqR) am 17. und 18. Oktober nach Würzburg einlädt. Gastgeber ist der Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Würzburg.

Seit den 1990er-Jahren ist der Anteil Konfessionsloser und Nicht-Religiöser an der deutschen Gesamtbevölkerung erheblich gewachsen. In Gesamt-Deutschland ist mittlerweile ein Drittel der Bevölkerung ohne Konfession, in Ostdeutschland sind es mehr als zwei Drittel. Damit stellt die Konfessionslosigkeit ein neues, prägendes Phänomen für die religiöse Landschaft dar, in Deutschland

und auch in Nord- und Westeuropa. Gleichzeitig beobachten Religionsforscher eine Zunahme nicht-religiöser Weltanschauungen und beschreiben neue Formen des Glaubens und der Spiritualität.

Die Tagung

Die ganze Formenvielfalt der Nicht-Religiosität steht jetzt im Mittelpunkt der 6. Jahrestagung des Arbeitskreises quantitative Religionsforschung (AqR), die am 17. und 18. Oktober am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Würzburg stattfindet. Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen, die sich mit der empirischen Präsenz des Religiösen in der gegenwärtigen Gesellschaft befassen, werden sich dabei mit Fragen auseinandersetzen wie etwa: Wie lassen sich Atheismus, Nicht-Religiosität und religiöse Indifferenz unterscheiden? Welche Bedeutung hat das Neben- und Miteinander von religiösen und nicht-religiösen Menschen für das soziale Zusammenleben? Welche Überzeugungen und Weltbilder haben nicht-religiöse Menschen? Und welche gesellschaftlichen Akteure treten in dem Bereich der Nicht-Religiosität auf? Diese und weitere Fragen werden namhafte Religionssoziologen und Theologen an Hand neuer Forschungsergebnisse untersuchen und diskutieren.

Der Arbeitskreis quantitative Religionsforschung

Der „Arbeitskreis quantitative Religionsforschung“ ist ein interdisziplinärer Forschungsverbund von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen wie Theologie, Soziologie und Politikwissenschaft, die sich mit der Religion in der Moderne befassen. Die Tagungen bieten den Forschern die Möglichkeit, sich über ihre Ergebnisse auszutauschen und ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen. Gastgeber in diesem Jahr ist der Würzburger Theologe Professor Hans-Georg Ziebertz. „Es wird einen Austausch ohne ideologische Scheuklappen geben“, erklärte Ziebertz. Er selbst hat mit seinem Lehrstuhlteam bereits Forschungsarbeit zum Verständnis von Konfessionslosigkeit und Nicht-Religiosität geleistet und wird gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Dr. Kalbheim referieren.

Gäste willkommen, Anmeldung erwünscht

Interessierte können an den Vorträgen teilnehmen, die im kleinen Hörsaal (Raum 321) des Instituts für Praktische Theologie im Gebäude am Paradeplatz 4 stattfinden (Eingang über die Hofstraße). Um vorherige telefonische oder elektronische Anmeldung wird gebeten:

T: (0931) 31-83131; E-Mail: Sylvia.Scheller@uni-wuerzburg.de

Das Programm

Freitag, 17. Oktober

15:00 Uhr: Begrüßung (Prof. Dr. Hans-Georg Ziebertz)

15:15 bis 16.45 Uhr:

Unsicherheit und Indifferenz als Einstellungen zur religiösen Frage - Entwicklungen in Westdeutschland zwischen 1982 und 2012 (Prof. em. Dr. Heiner Meulemann, Köln)

Nicht-Religiosität und Nicht-Theismus - Ist doppelt verneint gleich indifferent? (Anja Schädel, EKD, Hannover)

17:00 bis 18:30 Uhr

Jeder spirituell? Quantitative Forschung nach spirituellen Erfahrungen und Bedürfnissen bei Kardiologie-Patienten in Belgien (Prof. Dr. Annemie Dillen, Leuven)

Spirituelle Atheisten – gibt es die wirklich? (Dr. Constantin Klein/Prof. Dr. Heinz Streib, Bielefeld)

Samstag, 18. Oktober

9:00 bis 10:30 Uhr

Unterscheiden sich Lebenseinstellungen konfessionsloser und religiös gebundener Jugendlicher? (Dr. Boris Kalbheim/Prof. Dr. Hans-Georg Ziebertz, Würzburg)

Macht Nicht-Religiosität unglücklich? Eine komparative Analyse (Jasmin Fitzpatrick, Mainz / Christoph Mohamad-Klotzbach, Würzburg)

10:45 bis 12:15 Uhr

Der Konfessionslose, das unbekannte Wesen? Typen der Konfessionslosigkeit in Deutschland und anderswo in Europa (Prof. Dr. Gert Pickel/Yvonne Jaeckel, Leipzig)

Couch oder Kirchenbank? (Hendrik Lange, Marburg)

13:30 bis 15:00 Uhr

Conjunctures of religious indifference (Dr. Pascal Siegers, Köln)

Fragebogen: Moral, Nichtreligion und religionsbezogene Einstellungen (Dr. Johannes Quack/Susanne Schenk/Cora Schuh, Frankfurt)

Kontakt

Prof. Dr. Hans-Georg Ziebertz, T: (0931) 31-83130, kath.rp@uni-wuerzburg.de

AUSZEICHNUNG

IAA ehrt Klaus Schilling

Klaus Schilling, Inhaber des Lehrstuhls für Informatik VII an der Uni Würzburg, ist in die Ingenieurwissenschaftliche Sektion der International Academy of Astronautics aufgenommen worden. Die Akademie würdigt damit Schillings Forschung an Kontrollsystemen für interplanetare Missionen.

Beim Jahrestreffen der International Academy of Astronautics (IAA) in Toronto wurde Professor Klaus Schilling in die Ingenieurwissenschaftliche Sektion der IAA als Vollmitglied aufgenommen. Damit würdigt die IAA Schillings „bahnbrechenden Forschungsarbeiten bei der Anwendung fortgeschrittener Kontrollsysteme für interplanetare Missionen sowie für kooperierende, vernetzte Pico-Satelliten“, wie es in der Begründung heißt.

Schilling war in den vergangenen 30 Jahren in der Raumfahrtindustrie und an mehreren Hochschulen, darunter die Stanford University, die Ohio University und die Universität Würzburg tätig. Fortgeschrittene Raumfahrt- und Robotersysteme bildeten dabei seine Arbeitsschwerpunkte. Mit seinem Team realisierte Schilling beispielsweise im Jahr 2005 den ersten deutschen Pico-Satelliten, darüber hinaus war er an den Raumfahrtmissionen Huygens und Rosetta der Europäischen Raumfahrtagentur ESA beteiligt sowie an der Entwicklung des Mars Rover.



IAA-Präsident G. Madhavan Nair und IAA-Generalsekretär Jean-Michel Contant überreichen die Mitgliedsurkunde an Klaus Schilling (rechts) (Foto: IAA)

Seit 2007 leitet er das außeruniversitäre Forschungsinstitut „Zentrum für Telematik“ in Gerbrunn. Arbeitsschwerpunkt ist dort die Entwicklung fortgeschrittener Ansätze für den Betrieb von Geräten, wie beispielsweise auch Satelliten, aus der Entfernung. Die dabei erzielten Ergebnisse sind in über 300 wissenschaftlichen Publikationen dokumentiert und wurden durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt.

Die International Academy of Astronautics

899 Vollmitglieder und 277 korrespondierende Mitgliedern aus 84 Ländern bilden die International Academy of Astronautics – sie alle sind führende Persönlichkeiten in der Raumfahrt und der Weltraumforschung ihrer jeweiligen Heimatländer. Ziel ihrer Arbeit ist es unter anderem, Anstöße für die nicht-militärische Nutzung des Weltraums und bei der Erforschung des Sonnensystems zu geben und „die Wissenschaft und Kunst der Astronautik zum Wohle der Menschheit weiter zu entwickeln“. Die IAA gibt die renommierte Fachzeitschrift Acta Astronautica heraus sowie mehrere Buchreihen zu unterschiedlichen Themen der Raumfahrt.

Die IAA wurde 1960 in Stockholm gegründet und ist eine unabhängige, internationale Organisation, die von den Vereinten Nationen anerkannt ist. Sie umfasst die vier Sektionen Grundlagenwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Lebenswissenschaften und Geisteswissenschaften.

Zur Homepage des Zentrums für Telematik: <http://www.telematik-zentrum.de/>

Zur Homepage der IAA: <http://www.iaaweb.org/>

Kontakt

Prof. Dr. Klaus Schilling, Lehrstuhl für Informatik VII (Robotik und Telematik), T: (0931) 31-86647, schi@informatik.uni-wuerzburg.de

Verräterische Spuren im Nebel

Über viele Jahre hinweg hat eine Nebelkammer den Besuchern des Informationszentrums am Kernkraftwerk Grafenrheinfeld gezeigt, dass in der natürlichen Umgebung jede Menge Radioaktivität vorkommt. Jetzt hat der Betreiber E.ON das Exponat dem M!ND-Center der Universität Würzburg geschenkt.

Radioaktive Strahlung hat keinen guten Ruf. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass Menschen sie mit ihren Sinnen nicht wahrnehmen können. Dabei bräuchte es gar nicht viel, um die Strahlen sichtbar zu machen: Ein Alkoholdampf-Luft-Gemisch, etwas Kühlung und das alles dicht eingeschlossen in einer sogenannten Nebelkammer. Schon lässt sich mit bloßem Auge verfolgen, wenn ein elektrisch geladenes α - oder β -Teilchen die Kammer durchquert und dabei eine Art Kondensstreifen erzeugt – was ganz schön häufig passiert.

Beobachten lässt sich das in der neuen Ausstellung TouchScience im M!ND-Center der Universität Würzburg am Hubland Campus Nord. Dort steht solch eine Nebelkammer – geschenkt von dem Energieanbieter E.ON, genauer gesagt vom Informationszentrum des Kernkraftwerks Grafenrheinfeld. Jetzt haben die Verantwortlichen, Technical Director Reinhold Scheuring und der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Herbert Liebhaber, das Geschenk im Wert von rund 45.000 Euro bei einem Besuch im M!ND-Center quasi offiziell übergeben.



Ein Blick in die Nebelkammer (v.l.): Thomas Trefzger, Herbert Liebhaber und Reinhold Scheuring. (Foto: Gunnar Bartsch)

Das Wissen über naturwissenschaftliche Prozesse fördern

Schülerinnen und Schülern auf spielerisch-intuitive Art und Weise naturwissenschaftliche Zusammenhänge nahebringen: Das ist nach den Worten von Professor Thomas Trefzger, Inhaber des Lehrstuhls für Physik und ihre Didaktik und Leiter des M!ND-Centers, Hauptaufgabe der TouchScience-Ausstellung. An den zahlreichen Stationen können die Besucher unter anderem die Rolle von Teilchenphysikern übernehmen und Atome wie Fußbälle aufeinander schießen, sie sehen ihr eigenes Herz schlagen, dringen mit Hilfe der Computertomographie tief in das Innere verschiedener Objekte ein, radeln mit Lichtgeschwindigkeit auf dem „Einstein-Rad“ – oder beobachten in der Nebelkammer die natürliche Strahlung der Umwelt.

Die Begeisterung für und das Wissen über naturwissenschaftliche Vorgänge in der Bevölkerung stärken: Das ist nach Reinhold Scheurings Ansicht „dringend notwendig“. Schließlich erlebe er täglich, wie wenig Wissen bei vielen Menschen vorhanden ist. „Wenn wir mit unserer Schenkung dazu beitragen können, dieses Unwissen ein Stück weit zu verringern, haben wir unser Ziel erreicht“, so Scheuring.

Dank an E.ON

Die Nebelkammer war über viele Jahre hinweg zentrales Exponat im Informationszentrum am Kernkraftwerk Grafenrheinfeld. Dort konnten die Besucher sich mit eigenen Augen davon vergewissern, dass der Mensch in seiner natürlichen Umgebung ständig von radioaktiven Teilchen umgeben ist, wie Herbert Liebhaber erklärte. Mit dem nahenden Ende des Grafenrheinfelder Kraftwerks baut E.ON das Informationszentrum ab und die Nebelkammer war frei für den Umzug auf den Hubland Campus. „Ich bin sehr froh, dass das so unkompliziert funktioniert hat“, dankte Thomas Trefzger den beiden Vertretern von E.ON.

Die Ausstellung TouchScience

TouchScience richtet sich in erster Linie an Schulklassen von weiterführenden Schulen. Geführt von speziell geschulten Studierenden der Uni Würzburg, erhalten die Schüler hier erste Einblicke in grundlegende naturwissenschaftliche Phänomene. Vertiefen können sie ihr Wissen anschließend in weiteren Angeboten des M!ND-Centers, wie etwa den Lehr-Lern-Laboren oder dem Schülerforschungszentrum. Dort können Schüler unter der Betreuung von Lehramtsstudierenden zu den Themen der Ausstellung experimentieren beziehungsweise eigene Forschungsfragen bearbeiten.

Darüber hinaus ist die Ausstellung auch der Öffentlichkeit zugänglich: Jeweils mittwochs, samstags und sonntags ist sie in der Zeit von 14 bis 18 Uhr für alle Interessierten geöffnet; Gruppen ab zehn Personen können individuelle Führungen buchen. Der Eintritt kostet für Erwachsene fünf Euro; Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren zahlen drei Euro. Die Familienkarte gibt es zum Preis ab zehn Euro.

Mehr Informationen dazu und einen Anmeldebogen für Schulklassen gibt es auf der Homepage des M!ND-Centers:

<http://www.mind.uni-wuerzburg.de/entdecken/>

Kontakt

Markus Elsholz und Thomas Mühlbauer, Geschäftsführer des M!ND-Centers T: (0931) 31-82734 oder -84203, mind@uni-wuerzburg.de

VERANSTALTUNG

Physik am Samstag

Einen genauen Blick hinter die Zellfassade bietet die nächste Vorlesung in der Vortragsreihe „Physik am Samstag“ am 11. Oktober in der Universität Würzburg. Professor Markus Sauer wird dann die hochauflösende Fluoreszenzmikroskopie zellulärer Strukturen mit Standardfarbstoffen vorstellen.

Die Fluoreszenzmikroskopie ist für das detaillierte Verständnis des Aufbaus und der Funktionsweise von Zellen von entscheidender Bedeutung. Die räumliche Auflösung der Mikroskopie ist aber wegen bestimmter physikalischer Gegebenheiten – der Beugung der Lichtwellen – beschränkt, so dass selbst sehr kleine Farbstoffmoleküle mit einer Größe von etwa einem Nanometer in Form eines

„verwaschenen“ Lichtflecks detektiert werden, der typischerweise zwischen 200 und 300 Nanometer groß ist.

Neue Methoden liefern bessere Bilder

Erst vor kurzem ist es im Experiment gelungen, diese Beugungsgrenze mit der Entwicklung verschiedener sogenannter „Super-Resolution Imaging“-Methoden zu überwinden. In seinem Vortrag wird Professor Markus Sauer, Inhaber des Lehrstuhls für Biotechnologie und Biophysik, neben den Grundlagen der Auflösungserhöhung verschiedene Beispiele zeigen, wie neue Super-Resolution Imaging-Methoden erfolgreich in den Biowissenschaften eingesetzt werden können.

Der Vortrag findet statt am Samstag, 11. Oktober, im Max-Scheer-Hörsaal im Hörsaalbau der Naturwissenschaften am Hubland; Beginn ist um 10.30 Uhr. Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Möglichkeit, bei Tee und Kaffee mit dem Dozenten ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Mehr Informationen zur Vortragsreihe:

http://www.physik.uni-wuerzburg.de/aktuelles/oeffentlichkeit/physik_am_samstag/

VERANSTALTUNG

Drei Mal Gerechtigkeit

Unter dem Motto „Gerechtigkeit“ stehen die Residenz-Vorlesungen, zu denen das Institut für Philosophie der Universität Würzburg in diesem Wintersemester einlädt. Drei Dozenten werden das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten.

Das Programm:

- Donnerstag, 16. Oktober: „Gerechtigkeit in Zeiten der Globalisierung“ (Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otfried Höffe, Tübingen)
- Donnerstag, 27. November: „Recht und Gerechtigkeit“ (Prof. Dr. Horst Dreier, Würzburg)
- Donnerstag, 11. Dezember: „Gerechtigkeit und Menschenrechte“ (Prof. Dr. Georg Lohmann, Magdeburg)

Die Vorträge finden statt im Toscanasaal im Südflügel der Residenz; Beginn ist jeweils um 20.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Bringen Hausaufgaben etwas?

400 Teilnehmer diskutieren bei der Herbsttagung des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Würzburg über guten Unterricht und fragen dabei nicht nur nach der Bedeutung des Lehrers für den Lernerfolg.

Wann ist Unterricht nachhaltig wirksam? Mit dieser Frage beschäftigten sich 400 Lehrkräfte und Bildungsexperten bei der Herbsttagung des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) an der Universität Würzburg. „Kompetenzorientierung in Zeiten der Hattie-Studie“ lautete der Titel der Veranstaltung, die vom ZfL zusammen mit der Schulentwicklung in Unterfranken organisiert wurde. Im Mittelpunkt stand die These von John Hattie, dass dem Handeln des Lehrers die mit Abstand wichtigste Rolle im Lernprozess zukommt.



*Der Neumarkter Grundschulpädagoge Professor Werner Sacher setzte sich bei der Herbsttagung des ZfL kritisch mit der aktuell viel diskutierten Hattie-Studie auseinander.
(Foto: ZfL)*

Lehrer sollten sich in jeden Schüler hineinversetzen

Natürlich heißt das nicht, alles in den Papierkorb zu werfen, was je über Klassengrößen, Unterrichtsmethoden, Hausaufgaben und Individualisierung veröffentlicht wurde. Allerdings wirft Hattie die Frage nach den Prioritäten auf. Wichtiger als alle Methoden zur Wissensvermittlung ist für ihn die Art und Weise, wie die Lehrkräfte als „Regisseure“ im Klassenzimmer agieren. „Sie sollten sich in jeden Schüler hineinversetzen können“, betonte der Bildungsforscher Professor Andreas Helmke aus Konstanz.

Warum dösen manche Schüler im Unterricht? Warum lassen sie sich nicht mitreißen? „Kognitive Empathie“ nennt man die Fähigkeit von Lehrkräften, das Lernen aus Sicht der Schüler zu sehen. Viel zu oft betrachten Lehrkräfte das Lernen aus ihrer eigenen Warte, so Michael Felten aus Köln, Autor des Buchs „Auf die Lehrer kommt es an“: „Ihr Interesse geht zum Beispiel dahin, gut mit dem Stoff durchzukommen.“ Weil Pädagogen meist schon als Kind von ihrem jeweiligen Fach begeistert waren, könnten sie sich vor allem schwer vorstellen, wie es einem Schüler geht, der in dem Fach versagt. Gute Lehrkräfte müssten die Kunst beherrschen, sich gerade in schlechte Schüler einzufühlen.

Üben ist laut Hattie etwas, womit Lehrkräfte ihre Schüler nicht tyrannisieren oder drillen, wie oft kritisiert wird. Intelligentes Üben ist nach seinen Analysen sogar sehr effektiv. Auch Frontalunterricht lehnt der neuseeländische Pädagoge nicht per se ab. „Zumindest bei klarer Zielsetzung und wenn es Aufhänger für Schülerbeteiligung gibt“, erläuterte der Schulpädagoge Professor Werner Sacher aus Neumarkt.

Hausaufgaben sind differenziert zu sehen

Haben Hausaufgaben die erwünschte Wirkung? Hatties Auswertung von über 50.000 Einzelstudien kam zum Schluss: Nein. Diese Aussage irritiert laut Werner Sacher zu Recht. Sie sei damit zu erklären,

dass Hattie bei seinen Fazits nicht nach Schularten differenziert. Sacher: „In der Grundschule ist die Wirkung von Hausaufgaben tatsächlich gering.“ In der Sekundarstufe hingegen haben Hausaufgaben eine deutlich positive Wirkung. Unterm Strich ist die Wirkung zwar tatsächlich nicht stark. Ein undifferenziertes Gesamtfazit zu Einzelaspekten des Lernens sei für Lehrkräfte allerdings in keiner Weise hilfreich, so Sachers mit großem Interesse verfolgte Kritik an der Hattie-Studie.

Pro und Contra zum Schulentwicklungsprogramm

Um das Schulentwicklungsprogramm, das in Bayern seit 2013 verpflichtend ist, ging es in einem Workshop mit Vertretern des Staatsinstituts für Schulqualität (ISB) und des Kultusministeriums. Natürlich wird Schule schon lange entwickelt, betonte Ministerialrat Ralf Kaulfuß: „Doch bisher hatten wir nicht das Instrumentarium, Schule systematisch unter Einbezug aller Akteure weiterzuentwickeln.“ In einem Schulentwicklungsprogramm werden konkrete Ziele definiert. Ein Maßnahmenkatalog gibt vor, wann welche Ziele erreicht werden sollen.

Von Schulen wird heute viel Flexibilität verlangt, schließlich ändert sich die Gesellschaft rasant. Durch ein Schulentwicklungsprogramm sollen Schulen eigenverantwortlich Schwerpunkte ihrer weiteren Entwicklung setzen – je nach dem konkreten Bedarf, der von ihnen wahrgenommen wird. Solch ein Schwerpunkt könnte „Inklusion“ sein. Viele Lehrkräfte sehen auch die Chancen, die in einem Schulentwicklungsprogramm steckt. Andererseits gibt es eine Menge Kritik. Denn Eigenverantwortung sei zwar gut und schön, hieß es bei der Herbsttagung. Doch sie per Gesetz zu verordnen, mache das Ganze ziemlich paradox.

Britta Schmidt

VERANSTALTUNG

Ersti-Messe zum Semesterstart

Die Studierendenvertretung der Universität Würzburg lädt am Montag, 13. Oktober, zur traditionellen Ersti-Messe ein. Im Mensagebäude am Hubland stellen sich dann neben den Gremien der Studierendenvertretung auch Organisationen aus verschiedenen Bereichen vor.

Für alle Studierenden, die zum jetzigen Start des Wintersemesters neu nach Würzburg gezogen sind, ist die Ersti-Messe eine ideale Gelegenheit sich über Angebote zu informieren, die zum Studentenleben genauso dazugehören wie der Besuch von Vorlesungen und Seminaren.

Wer sich in seiner Freizeit kulturell betätigen möchte, trifft an den Ständen im Mensagebäude am Hubland Vertreter von Theatergruppen, Chören und Orchestern. Wer sportlich unterwegs sein möchte, kann sich über das Angebot des Uni-Sports informieren. Vertreter der diversen hochschulpolitischen Gruppen stellen ihre Programme vor, genauso wie die zahlreichen Gruppen, die sich in Würzburg und Umgebung sozial engagieren. Auch verschiedene Einrichtungen der Universität geben an ihren Ständen nützliche Informationen zum Studienanfang.

Die Ersti-Messe beginnt um 17 Uhr; um 18 Uhr werden Vertreter der Universität, der Stadt und des Studentenwerks sowie Mitglieder der Studierendenvertretung die Besucher begrüßen. Im Anschluss

daran laden sie zum Umtrunk mit Frankenwein ein. Geplantes Ende der Messe ist gegen 19 Uhr. Selbstverständlich sind auch Studierende aus höheren Semestern willkommen.

CAMPUS

Neuer Sprecher- und Sprecherinnenrat im Amt

Anfang Juli haben der Studentische Konvent und der Fachschaftenrat der Universität Würzburg die Mitglieder des Sprecher- und Sprecherinnenrats gewählt. Mit dem Beginn des neuen Semesters am 1. Oktober hat nun auch offiziell deren einjährige Amtszeit begonnen.

Acht Studierende bilden den Sprecher- und Sprecherinnenrat (SSR) der Universität Würzburg. Neben den studentischen Senatoren Eva Tina Woll (Juristische Fakultät) und Sebastian Geiger (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät), die automatisch Mitglied des SSR sind, gehören dem Gremium an:

- die Vorsitzende Agnes Lasser (Fakultät für Humanwissenschaften)
- Isabelle Schön (Philosophische Fakultät)
- Robin Schulz (Juristische Fakultät)
- Michael Kick (Fakultät für Physik und Astronomie)
- Hoang Bui (Fakultät für Humanwissenschaften)
- Markus Hein (Fakultät für Mathematik und Informatik)

Der SSR vertritt die Studierendenschaft gegenüber dem Land Bayern, der Hochschulleitung, der Stadt und anderen Institutionen.



Der neue SSR startet in seine Amtszeit. Im Bild von links: Sebastian Geiger, Nhat Hoang Bui, Robin Schulz, Agnes Lasser, Markus Hein, Michael Kick, Isabelle Schön (es fehlt: Eva-Tina Woll). (Foto: SSR)

Die Arbeitsschwerpunkte des SSR

„Einen unserer Arbeitsschwerpunkte stellt die Wohnungsnot dar. Gerade zu Beginn des Semesters erleben wir, dass viele Neuankömmlinge kein Zimmer finden oder horrenden Mieten dafür verlangt werden“, erklärt die SSR-Vorsitzende Agnes Lasser.

Außerdem möchte sich der SSR in seiner Amtszeit für eine bedarfsgerechte Finanzierung der Hochschulen einsetzen. „In Sonntagsreden betont die Landesregierung zwar immer wie wichtig Bildung sei, doch an unserer Universität spüren wir davon kaum etwas“, sagt die Vorsitzende. So werde an der Universität Würzburg derzeit im Zuge der Einführung des Mindestlohns diskutiert, ob die steigenden Lohnkosten durch einen Stellenabbau bei den studentischen Hilfskräften aufgefangen werden sollen. Die Landesregierung habe bislang signalisiert, dass wohl nicht mit zusätzlichen Geldern zu rechnen sei.

„Wir begrüßen sehr, dass die studentischen Hilfskräfte ab dem kommenden Jahr endlich besser bezahlt werden. Was aber nicht sein kann, ist, dass nun reihenweise Stellen gekürzt werden sollen.“ Der SSR weist darauf hin, dass ohne studentische Hilfskräfte der Uni-Betrieb inzwischen nicht mehr aufrechterhalten werden könne. „Die Landesregierung ist nun in der Pflicht hier entsprechende Mittel bereitzustellen.“

Zur Homepage der Studierendenvertretung: www.stuv.uni-wuerzburg.de

VERANSTALTUNG

Tag der Beratung

Am Dienstag, 14. Oktober, veranstaltet die Sozialberatung des Studentenwerks Würzburg gemeinsam mit der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS) der Universität Würzburg einen Tag der Beratung.

Die Kontakt- und Informationsstelle KIS, die Sozial- und Rechtsberatung des Studentenwerks Würzburg, die Suchtberatungsstelle der Universität Würzburg, der Sozialpsychiatrische Dienst des Bayerischen Roten Kreuzes in Würzburg und und und.

Beratungsstellen gibt es in Würzburg viele. Da ist es nicht ganz leicht herauszufinden, welche Stelle bei welchen Problemen für welche Klientel die geeignete ist. Aus diesem Grund gibt es jetzt den „Tag der Beratung“ an der Universität Würzburg. Studierende sowie Mitarbeiter der Uni und natürlich auch der Hochschulen können hier die unterschiedlichen sozialen Beratungsstellen kennen lernen und sich mit deren Vertretern austauschen.

Der Tag der Beratung findet statt am Dienstag, 14. Oktober, von 10.30 bis 14.30 Uhr im Foyer im Mensagebäude am Hubland.

Zur Homepage von KIS (<http://www.behindertenbeauftragter.uni-wuerzburg.de/kis/>)

Benefizaktion in der Massageschule

Sich entspannen und dabei helfen: Das ist möglich bei einer Benefizaktion der Massageschule an der Würzburger Universitätsklinik am 22. und 23. Oktober. Wer daran teilnehmen möchte, kann ab sofort einen Termin vereinbaren.

25 Minuten klassische Massagetherapie gegen eine freiwillige Spende für den Verein pro filia, der sich gegen Gewalt an Frauen und Kindern in Nepal und Indien engagiert: Das ist der Deal in der Staatlichen Berufsfachschule für Massage am Universitätsklinikum Würzburg. Zwei Tage lang – am Mittwoch, 22., und am Donnerstag, 23. Oktober – werden die Beschäftigten dort in der Zeit von 7.00 bis 19.00 Uhr ihren Besuchern mit einer Massage beim Entspannen helfen; diese sollten im Gegenzug zu einer Spende bereit sein.

Damit es nicht zu Wartezeiten kommt, vergibt die Schule bereits jetzt Termine. Die Anmeldung ist möglich unter T: (0931) 201-50111. Wer einen Termin ergattert hat, sollte rechtzeitig, das heißt: fünf Minuten vorher in der Berufsfachschule erscheinen und ein großes Badehandtuch mitbringen.

Die Schule befindet sich in der Josef-Schneider-Straße 2, Bau D 12.

Der Verein pro filia

„pro filia ist ein gemeinnütziger Verein, der das Ziel hat, denjenigen nepalesischen Mädchen eine Lebensperspektive zu bieten, die jährlich zu Tausenden in indische Bordelle verkauft werden. Sie werden dort als Sexsklavin ausgebeutet, die meisten Mädchen überleben die Bordellzeit nicht“, schreibt Dr. Johanne Feldkamp, Geschäftsführerin des Vereins.

pro filia hält deswegen Angebote vor, die Mädchen vor einem Verkauf bewahren sollen, bietet Nothilfe an und betreut überlebende Mädchen. Der Verein finanziert unter anderem Aufklärungskampagnen in den Dörfern, um Familien über die drohenden Gefahren von Versklavung zu informieren und Hilfsnetzwerke aufzubauen, ein Schutzhaus an der indischen Grenze, in dem gefährdete Mädchen sofort Zuflucht finden können, und ein Reha-Heim für gerettete Mädchen.

Nach Angaben des Vereins gehen die Spenden zu 100 Prozent nach Nepal, weil anfallende Verwaltungskosten durch Sponsoring und Extraspenden aus dem Vorstand bezahlt und alle Arbeiten ehrenamtlich geleistet werden.

Zur Homepage von pro filia. <http://www.profilia.eu/>

Zur Homepage der Berufsfachschule. <http://www.bfs-massage.ukw.de/>

Ausgezeichnete Auszubildende

13 Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege der Uniklinik haben in diesem Jahr für ihren hervorragenden Ausbildungsabschluss eine Urkunde der Regierung von Unterfranken erhalten. Die beste Absolventin, Marina Knopp, wurde obendrein mit einem Geldpreis gewürdigt.



Sie haben einen hervorragenden Ausbildungsabschluss erlangt und sich damit Anerkennung und Respekt verdient: 13 Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege am Universitätsklinikum Würzburg. Vier von ihnen haben sich sogar noch ein höheres Ziel als den beruflichen Abschluss gesetzt: Sie haben parallel zur Ausbildung die Fachhochschulreife erworben.

Dafür wurden sie jetzt von der Regierung von Unterfranken geehrt. In Anwesenheit von Angehörigen, Freunden und Lehrkräften überreichten der Leitende Regierungsschuldirektor Norbert Kornder sowie die Schulleitung Gesine Hilse im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Urkunden.

Die Ausgezeichneten sind Nadja Baumann, Katharina Giersch, Simone Hammer, Rebecca Hartmann, Sabrina Hemberger, Kathrin Heublein, Angelika Jaufmann, Matthias Kaiser, Marina Knopp, Laura Lehnrieder, Benedikt Lothar, Kerstin Müller, Anna Rößner, Tina Scheiner, Alina Schmitt, Christina Schmitt, und Pauline Schwender. (Foto Staatl. Berufsfachschule für Krankenpflege)

Personalia

Dr. **Volker Behr**, Akademischer Rat im Beamtenverhältnis auf Zeit, Lehrstuhl für Experimentelle Physik (Biophysik), wurde mit Wirkung vom 25.09.2014 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Experimentelle Physik“ erteilt.

PD Dr. **Henning Best**, GESIS-Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim, wurde mit Wirkung vom 16.09.2014 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor für Methoden der quantitativen empirischen Sozialforschung an der Universität Würzburg ernannt. Am Institut für Politikwissenschaft und Soziologie ist er im Bachelor- und im Masterstudiengang Political and Social Studies verantwortlich für den Lehrbereich „Methoden“.

Dr. **Jörg Cassens**, Akademischer Rat, Universität Hildesheim, wird vom 01.10.2014 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.03.2015, übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Informatik (Medieninformatik) beschäftigt.

PD Dr. **Regina Ebert**, Akademische Rätin, Lehrstuhl für Orthopädie, ist mit Wirkung vom 01.10.2014 zur Akademischen Oberrätin ernannt worden.

Dr. **Martin Kamp**, Universitätsprofessor in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis, Physikalisches Institut, wird weiterhin vom 01.10.2014 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2015, übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der Besoldungsgruppe W 3 für Technische Physik beschäftigt.

Angelika Pabel, Bibliotheksamtsrätin, Universitätsbibliothek, tritt mit Ablauf des Monats September 2014 in den Ruhestand.

Auf der diesjährigen Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Fribourg wurde Prof. Dr. **Matthias Steinhart**, Inhaber des Lehrstuhls für Klassische Archäologie und Direktor der Antikensammlung des Martin von Wagner-Museums, zum Leiter der Abteilung Archäologie gewählt. Die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft wurde 1876 gegründet und hat rund 2900 Mitglieder (2012). Nach dem Publizisten und Hochschullehrer Joseph von Görres (1776–1848) benannt, versteht sie sich als „Zusammenschluss aller wissenschaftlich Interessierten, deren Denken und Forschen die verpflichtende Bedeutung der christlichen Tradition anerkennt“, wie es auf der Homepage der Gesellschaft heißt. Vertreten sind in 20 Sektionen Fächer unter anderem der Altertumswissenschaft, der Kunstgeschichte, der Musikwissenschaft – geleitet von dem Würzburger Musikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Konrad –, der Philologien, der Rechts- und Staatswissenschaft sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaft. Die Görres-Gesellschaft gibt einschlägige Publikationsprojekte wie das Staatslexikon und das Lexikon der Bioethik sowie Schriftenreihen und Zeitschriften heraus. Auch wissenschaftliche Institute in Jerusalem, Lissabon, Madrid, und Rom gehören zur Görres-Gesellschaft. Ein besonderes Anliegen ist auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Als Leiter der Abteilung Archäologie wird Steinhart eng mit den Leitern der Abteilungen Alte Geschichte und Klassische Philologie zusammenarbeiten, die in der Sektion Altertumswissenschaft zusammengeschlossen sind – eine Kooperation, die, wie er sagt, seinen interdisziplinären Interessen sehr entspricht.

Eva-Maria Urlaub, Regierungsinspektorin, Referat 4.2 der Zentralverwaltung, wurde mit Wirkung vom 02.10.2014 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Marcus Wagner**, Universitätsprofessor, Betriebswirtschaftliches Institut, wurde mit Wirkung vom 01.10.2014 zum Universitätsprofessor an der Universität Augsburg ernannt. Sein Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Freistaat Bayern wird ab dem 01.10.2014 an der Universität Augsburg fortgesetzt. Mit Ablauf des 30.09.2014 endet sein Beschäftigungsverhältnis an der Universität Würzburg.

Lucas Walz wurde mit Wirkung vom 01.10.2014 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Widerruf zum Regierungsinspektoranwärter an der Universität Würzburg ernannt.

Dienstjubiläum 25 Jahre

Edgar Hartmann, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, am 30.09.2014

Sandra Schmidt, Medizinische Fakultät, am 30.09.2014

Dienstjubiläum 40 Jahre

Hans Kaderschabek, Werkstatt des Biozentrums, am 01.10.2014

Prof. Dr. **Reinhold Oppermann**, Institut für Theoretische Physik und Astrophysik, am 27.09.2014